

Mitteilungen

des

Oberösterreichischen Landesarchivs

4. Band



1955

In Kommission bei

HERMANN BÖHLAUS NACHF. / GRAZ-KÖLN

Inhalt

Seite

Weinberg: Die Entstehungsgeschichte einer Mühlviertler Wirtschaftsherrschaft. Von Georg Grüll. Mit 13 Tafeln	7
Das älteste Bibelfragment Österreichs. Von Johannes Hollnsteiner. Mit 1 Tafel	204
Zwei Quellen zur Linzer Erbhuldigung von 1658 für Kaiser Leopold I. Von Walter Pillich	233
Wilhelm Bauer †. Von Hans Sturmberger.....	256
Joseph I. Von Wilhelm Bauer †	260
Zwei Mondseer Fälschungen aus dem 12. Jahrhundert. Von Alois Zauner	276
Die Entstehung des Grundbuchpatentes 1792 für Österreich ob der Enns. Von Heinrich Demelius	288

Zwei Quellen zur Linzer Erbhuldigung von 1658 für Kaiser Leopold I.

Von Walter Pillich

Zu den festlichsten Ereignissen der Vergangenheit des Landes Oberösterreich und seiner alten Landeshauptstadt Linz gehörten seit 1565 die bei jedem Herrscher wiederkehrenden Erbhuldigungen, bei denen die Stände vertraglich dem neuen Landesfürsten die Treue gelobten und dieser wiederum den Ständen die alten Rechte bestätigte¹⁾. Die Erbhuldigung der Stände (Prälaten, Herren, Ritterschaft und Abgeordnete der landesfürstlichen Städte) des Landes ob der Enns für Kaiser Leopold I. im Jahre 1658²⁾ wollen wir an Hand zweier interessanter und voneinander ganz unabhängiger zeitgenössischer Quellen einer näheren Betrachtung unterziehen.

Das Oberösterreichische Landesarchiv in Linz verwahrt die aus dem Musealarchiv stammende Handschrift Nr. 44³⁾, einen Papierkodex (21 × 31 cm) in weißem Pergamenteinband mit 17 Folien, mit der „Warhafften Beschreibung. Welcher Gestalten die Röm: Kay: auch zu Hungarn und Böhheim konigl.ⁿ May: Leopoldus der Erste disses nahmens Röm: Kayser, Erzherzog zu Oesterreich, nach der zu Franckfurt Erlangten Röm.ⁿ Cron, durch die Löbl.ⁿ Stände von Praelathen, Herren Ritterschafft und Stätten disses Erzherzogthums Österreich ob der Ennß den 11 tn. 7 bris disses 1658 tn. Jahrs allhier in der kays.ⁿ Haupt- und Residenz Statt Linz Empfangen, was hierzu für Praeparatoria gemacht worden. / Und dan waß massen die allerhöchst gedachter kay: May: den 16 7 bris selbigen Jahrs gelaistete Erbhuldigung vollbracht worden.“ — Diese Handschrift ist die Reinschrift eines im Ständischen Archiv erliegenden Konzeptes⁴⁾ einer erst nach 1660, also zwei Jahre nach der Erb-

¹⁾ Vgl. O. Brunner, Land und Herrschaft, (1943³), S. 484 f., mit ausführlicher rechtsgeschichtlicher Literaturangabe.

²⁾ Literatur: K. Planck-Planckburg, Die Landeserbämter und die Erbhuldigungen in Österreich ob der Enns, (1929), S. 38/39, gibt einen kurzen Bericht über den äußeren Verlauf dieser Erbhuldigung.

³⁾ Bei H. Commenda, Materialien zur landeskundlichen Bibliographie Oberösterreichs, (1891), S. 187: „Erbhuldigung Kaiser Leopolds I. in Oberösterreich zu Linz am 11. September 1658“ (= Linzer Quelle).

⁴⁾ Oberösterreichisches Landesarchiv Linz (= O.Ö.L.A.), Ständisches Archiv, Schubert Bd. 9 A III 44, mit 21 Folien, davon erliegt noch eine Reinschrift in Schubert Bd. 2 A I 60, mit 28 Folien.

huldigung, entstandenen Niederschrift dieses Ereignisses⁵⁾, das zahlreiche Einschübe und ergänzende Korrekturen enthält. Der Grund dieser späten Niederschrift ist, ebenso wie ihr Verfasser, unbekannt. Vielleicht steht der späte Niederschlag der Erbhuldigung von 1658, der auf Ständische Akten⁶⁾ aufgebaut ist, im Zusammenhang mit der in der Instruktion für den Registrator Christian Moser vom 20. November 1660 erhobenen Klage, daß die Fortsetzung der „Annalien“ des landesfürstlichen Archivs wegen der Kriegsjahre und anderweitiger Geschäfte eine Zeitlang unterlassen wurde⁷⁾. Die Linzer Quelle zeichnet sich durch eine ausführliche Vorgeschichte der Erbhuldigung aus und schildert besonders eingehend den Einzug des Kaisers in Linz und dann das Zeremoniell der Erbhuldigung bis zum Abschluß der kirchlichen Feier. Die lokalgeschichtliche Bedeutung dieser Überlieferung der Erbhuldigung liegt in der genauen Beschreibung der örtlichen Gebräuche und der Persönlichkeiten des damaligen Linz⁸⁾.

Die zweite Quelle liegt im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien im Bestand Hofarchive. Sie ist ein Zeremonialprotokoll⁹⁾ aus den Jahren 1652 bis 1659 und gehört zu den noch wenig erschlossenen Quellen der Kulturgeschichte, die die Welt des barocken Absolutismus in ihrer äußersten Machtentfaltung und Prunkliebe schildert¹⁰⁾. Die Zeremonialprotokolle, die seit 1652 geführt wurden, gaben für den Obersthofmeister des Kaisers den äußeren Verlauf aller für das

⁵⁾ Linzer Quelle, fol. 5 r, heißt es, daß eine Ehrenpforte vor dem Landhaus „zwischen der Freyherrl. Sprinzenstain — aniezo aber des Herrn Conrad Balthasar Grafen — und Herrns Starhemberg“ und dem . . . Haus errichtet wurde. Nach H. Kreczi, Linzer Häuserchronik, (1941), S. 58, kam das Sprinzenstein'sche Haus, ad Altstadt Nr. 17, Klosterstraße Nr. 20, durch Kauf am 29. Jänner 1629 an Rudolf von Sprinzenstein, in dessen Besitz es bis nach 1650 verblieb; erst von 1660 an wird Conrad Balthasar von Starhemberg Besitzer dieses Hauses.

⁶⁾ Es werden sub No. 1 bis 21 erwähnt, die jedoch weder dem erwähnten Manuskript noch der Hs. beiliegen.

⁷⁾ I. Zibermayr, Das Oberösterreichische Landesarchiv in Linz, (1950³), S. 110 f.

⁸⁾ Es sei auch noch erwähnt, daß der Stadtregistrator von Linz, Leopold Josef Sint (1674—1749), in seiner „Chronologischen Beschreibung der kays.-königl. und landesfürstlichen Haupt Stadt Linz nebst verschiedenen Merkwürdigkeiten dieses Erzherzogthums Österreich ob der Enns“, Hs. 861 des Linzer Stadtarchivs, fol. 227^v—228^r, eine kurze Schilderung des Freudenfestes am 4. August in Linz anlässlich der Krönung Kaiser Leopolds I. zu Frankfurt gibt und uns auch über den äußeren Verlauf der Erbhuldigung in Linz unterrichtet.

⁹⁾ „Protocollum aulicum in Ceremoniali de Anno 1652—1659“ (= Wiener Quelle). Die Zeremonialprotokolle wurden jeweils vom Hofsekretär geführt, jedoch befand sich dieser (vermutlich Christoph Abele von Lilienberg, vgl. Anmerkung 12) vom 19. Juli bis 19. Dezember 1658 auf Befehl des Kaisers auf Reisen in den Innerösterreichischen Erbländern. In Abwesenheit des Hofsekretärs wurde ein Innerösterreichischer Hofkanzlei-Verwandter mit der Fortführung der Protokolle betraut. (Wiener Quelle, S. 744, Anmerkung).

¹⁰⁾ L. Bittner, Gesamtinventar des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs, (1937), 2. Bd., S. 297 ff.

Haus Österreich wichtigen Ereignisse wieder. In dieser Quelle folgt dem Bericht über den Einzug des Kaisers in Oberösterreich und besonders in Linz (Seite 803—809) die Schilderung der „Erbhuldigung in Erzherzogthumb Österr. ob der Enns Ihro Kay: May: Leopoldo gelaist“ (Seite 809—818), der sich der „Erzherzogl. Einzug¹¹⁾ in Linz den 18., 7 bris“ (1658) anschließt (Seite 818—824) — die Linzer Quelle erwähnt diese Begebenheit überhaupt nicht —, und schließlich die Beschreibung der Abreise des Kaisers von Linz, der sich dann nach Wien begab (Seite 824 ff.). Die Wiener Quelle ist aufschlußreicher in der Schilderung der laufenden Begebenheiten für und um das Geschehen der Erbhuldigung für den Kaiser als die Linzer Quelle, die andererseits wieder ausführlicher und detaillierter in der Schilderung des Lokalkolorites ist.

An Hand dieser beiden Quellen ergibt sich nun die folgende geschlossene Schilderung der Erbhuldigung des Kaisers Leopold I. von 1658 in Linz.

Einleitend wird berichtet, daß Kaiser Leopold I. noch am Tage seiner am 18. Juli 1658 vom Kurfürstenkollegium zu Frankfurt am Main einstimmig erfolgten Wahl zum Römischen König dies in einem Schreiben, das eigens der geheime Hofsekretär Christoph Abele von Lilienberg¹²⁾ überbrachte, den Ständen des Erzherzogtums ob der Enns mitteilen ließ¹³⁾. Weiters erinnerte der Kaiser noch durch drei Intimate vom 7., 8. und 28. August die Landeshauptmannschaft, daß er in Linz das Homagium der Stände entgegenzunehmen gedenke, und zwar nicht nur als regierender Landesfürst, sondern zugleich auch als gekrönter römischer Kaiser. Dies wurde von den Verordneten der Stände den kaiserlichen Geheimen Räten¹⁴⁾ durch eigene Trompeter kundgemacht, was der kaiserliche Kämmerer Graf Helmhard von Weißenwolff über Auftrag veranlaßt hatte. Nach weiteren Weisungen des kaiserlichen Hofkanzlers aus München, wo der Kaiser acht Tage¹⁵⁾ weilte, sollten diesem der zu bildende Ausschuß und sechs aufgebrachte Kompanien zu Pferd bis an die Landesgrenze entgeschickt werden; das Fußvolk hätte in Linz zu warten, wohin der

¹¹⁾ Erzherzog Ferdinand Karl (1628—1662), Regent von Tirol, und dessen Bruder, Erzherzog Sigmund Franz (1630—1665).

¹²⁾ Erhielt dafür 500 Reichstaler von den Ständen am 1. VIII. 1658 bewilligt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv A III 61/1, 2. — Abele ist vermutlich der Schreiber des Hofzeremonialprotokolles von 1658, vgl. Anmerkung 9.

¹³⁾ Linzer Quelle, fol. 1 ff.

¹⁴⁾ Zur Stellung der Geheimen Räte vgl. Th. Fellner u. H. Kretschmayr, Die Österreichische Zentralverwaltung I/1, (1907), S. 42 ff.

¹⁵⁾ Nach der Wiener Quelle, Seite 797—801, war der Kaiser vom 26. August bis 4. September 1658 in München. — Der Landschaftstrompeter Hans Kaspar Aßwee erhielt 80 Gulden für Erkundigungen beim Kaiserhof in München am 22. VIII. 1658 von den Ständen bewilligt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv A III 61/1 u. 2.

Kaiser am 10. September¹⁶⁾ zu kommen hoffte. Die Stände bildeten darauf sofort einen Ausschuß, der verfügte, was sie an Mannschaft zu Pferd, Fußvolk und Jägerei zu stellen hätten, und setzten deren Unterhaltskosten und Verhaltensmaßregeln fest. Es konnten 600 Reiter und 1000 Mann Fußvolk aufgebracht werden¹⁷⁾.

Aus dem Prälatenstand wurden in den Ausschuß gewählt: die Herren Matthias, Propst von St. Florian, Placidus, Abt zu Lambach, Romanus, Abt zu Garsten, Laurentius, Propst zu Waldhausen, und Martin, Abt zu Schlägl. Der Herrenstand wählte in seinen Ausschuß den Landeshauptmann David Ungnad Graf und Herr von Weißenwolff als Vorsitzenden, ferner Johann Ludwig Graf und Herr von Starhemberg, Christoph Ehrenreich von und zu Schallenberg und Freiherrn Otto Achaz von Hohenfeld. Aus dem Ritterstand wurden Johann Seyfried Hager von Allentsteig, Philipp Rudolf von Grienthal, David Engl von Wagrain und Johann Friedrich Märck zu Gneissenua gewählt. Die landesfürstlichen Städte wurden vertreten durch Zacharias Preuner, Innerer Rat und ehemaliger Stadtrichter zu Steyr, Wolf Thalhammer, Innerer Rat zu Linz, Johann Moßbach, Rat zu Wels, und Johann Albrecht, Rat und Bürgermeister zu Freistadt. Diese Abgeordneten der vier Stände hatten die Aufgabe, dem Kaiser bis nach Haag entgegenzureisen und ihn nach einer Spezialinstruktion zu empfangen¹⁸⁾.

Dem Oberst Alexander Freiherrn von Schiefer übergaben die Stände den Befehl über die aufgebrachten Truppen und betrauten Bartholomäus Graf von Starhemberg, Johann Veith von Gera, Freiherrn Christoph Ernst von und zu Schallenberg, Johann Weickhard Freiherrn von Kazianer und Wolf Sebastian von Clam mit der Führung der Kompanien zu Pferd¹⁹⁾. Schließlich sollte noch beim Empfang des Kaisers an der Landesgrenze die Kompanie der Stadt Linz aufgestellt sein, die von Hans Adam Sauber geführt wurde²⁰⁾.

¹⁶⁾ Die Erbhuldigung war ursprünglich für den 9. September 1658 (nach der undatierten „Information und Ordnung“) angesetzt. HHuSt A. Wien, Zer. Akten, A, Kart. 1, fol. 532—540, Familienakten, Kart. 109 und Öst. Akten, O.Ö. Fasz. 5.

¹⁷⁾ Vgl. hierzu auch den Beschluß der o.-ö. Stände zu Linz vom 19. VIII. 1658, demzufolge außerdem noch eine Ehrenpforte errichtet werden sollte. Für alle Auslagen, einschließlich dem freiwilligen „donativo“ an den Kaiser, sei eine Antizipation von 30.000 Gulden aufzulegen. O.Ö.L.A. Ständ. Archiv, Schubert 179 B III 5 Fasz. V 191.

¹⁸⁾ Zur Bestreitung der Spesen des Ausschusses wurden dem Sekretär Lantzing 1000 Gulden von den Ständen am 4. IX. 1658 bewilligt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2, u. Linzer Regesten B II A 2 n. 1774.

¹⁹⁾ Starhemberg, Gera, Kazianer und Clam erhielten je 200 Gulden Remuneration von den Ständen am 15. November 1658 hierfür bewilligt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2.

²⁰⁾ Wiener Quelle, S. 804. Die Linzer Quelle, fol. 7v, erwähnt erst beim Einzug in die Stadt den Linzer Bürger Sauber (bei Planck a. a. O. S. 38 „Stauber“) als Anführer der sechsten Kompanie der Reiterei. Sauber erhielt 75 Gulden „Recompens“ von den Ständen am 24. IX. 1658 hierfür bewilligt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2.

Am 6. September reiste der Ausschuß mit seinem Sekretär²¹⁾ und zwei Kanzlisten, begleitet von der Reiterei, von Linz ab und nächtigte in Wels²²⁾. Am nächsten Tag, dem 7. September, war der Zug zum Mittagmahle in Aistersheim und langte abends in Haag ein, wo übernachtet wurde. Der Landeshauptmann, Graf Weißenwolff, logierte bei Georg Huebmer. Am 8. September beschloß der dort einberufene Rat des Ausschusses, den Oberst Schiefer sofort zum kaiserlichen Hofstaat zu schicken, um Erkundigungen und die letzten Weisungen des Kaisers über den Empfang einzuholen. Schiefer traf am 8. September den Zug des Kaisers in Ried in Bayern, wo er mit dem Obersthofmeister und den kaiserlichen Räten Besprechungen führte. Am 8. September (sic!) früh kam Schiefer wieder zurück und übermittelte den Wunsch des Kaisers, daß an der Landesgrenze die Reiterei in „Battaglia“ zum Empfang gestellt sein solle, dagegen hätte der Ausschuß dem Kaiser im Schloß Starhemberg seine Aufwartung zu machen²³⁾.

Der junge, achtzehnjährige Leopold I. verließ in Begleitung seines Oheims Erzherzog Leopold Wilhelm nach seiner am 1. August 1658 zu Frankfurt am Main erfolgten Kaiserkrönung mit seinem Hofstaat die Stadt am 8. August und zog über Nürnberg, Augsburg und München in das Land ob der Enns²⁴⁾. Am 9. September langte er in Haag am Hausruck ein²⁵⁾. Zum Empfang des Kaisers hatten sich etwa eine halbe Meile außerhalb des Ortes an der bayerischen Grenze die bereits erwähnten sechs Kompanien zu Pferd unter Führung Oberst Schiefers eingefunden. Im Starhembergschen Schlosse zu Haag nahm der Kaiser Quartier²⁶⁾. Wie bisher auf seinen Reisen wurde er mit seinem Hofstaat „kostenfrei“ gehalten²⁷⁾. Noch vor dem Mittagmahl machte der Landeshauptmann, Graf Weißenwolff, begleitet von je

²¹⁾ Sekretär Lantzinger, vgl. Anmerkung 18.

²²⁾ Linzer Quelle, fol. 3 r ff. Für Verpflegskosten der Reiterei erhielt der Ansatzexekutor Johann Perger aus dem Einnnehmeramt 3330 Gulden. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2, und Linzer Regesten B II A 2 n. 1774.

²³⁾ Hier liegt offenbar eine fälschliche Überlieferung der Linzer Quelle vor, weil nach der Wiener Quelle, S. 803, der Kaiser am 8. September in Althan bei Braunau, wo er nächtigte, das Frühstück einnahm und erst am Abend nach Ried kam.

²⁴⁾ Wiener Quelle, S. 735 ff., S. 803 ff. Vgl. auch A. Huber, O. Redlich, Geschichte Österreichs, 6. Bd. (1921), S. 57.

²⁵⁾ Nach Planck a. a. O., S. 39, war der Kaiser am 8. in Haag, am 9. in Lambach und am 10. September in Wels.

²⁶⁾ Konrad Balthasar Graf von Starhemberg suchte am 21. November 1658 bei den Ständen um Vergütung seiner Auslagen bei der kaiserlichen Durchreise an. O.Ö.L.A., Bescheidprotokoll 1658, fol. 262 r.

²⁷⁾ Im Beschluß der o.-ö. Stände zu Linz vom 3. September 1658 heißt es noch, daß die „Spesirung des Hofstaates mit Stillschweigen, weil deßwegen an die löbl. Stände noch nichts direkt gekommen ist zu praeterieren“ sei. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, Schubert 179, B II V, 194.

vier Mitgliedern der Stände, dem Kaiser seine Aufwartung²⁸⁾. Dabei wurde diesem das von den Ständen zur Bezeugung ihrer Devotion bewilligte freie „donativ“ dargebracht²⁹⁾. — Nach der Mahlzeit reiste der Kaiser mit seiner Begleitung nach Lambach³⁰⁾. Dort nächtigte er im Benediktinerstift, während die Vertreter der Stände wieder nach Linz zogen³¹⁾. Am 10. September brach Leopold mit seinem Hofstaat nach Wels auf. Schon außerhalb der Stadt wurde der Zug von einem Fähnlein der Bürger mit einem dreimaligen Salutschuß begrüßt. Während der Kaiser Quartier im Schloß Polheim³²⁾ nahm, blieb der Hofstaat in der Stadt. Nachmittag ging Leopold etwa eine Meile außerhalb von Wels auf Fischfang.

Am nächsten Tag, dem 11. September frühmorgens, begab er sich mit seinem Gefolge nach Neubau zu einer Hirschjagd. Unterdessen hatten sich die bereits erwähnten sechs Kompanien auf der Heide aufgestellt und gaben dann zusammen mit den Landständen dem Kaiser und seinem Hofstaat, die um ein Uhr nach Linz aufbrachen, das Geleite. Bei der Ankunft bliesen die Jäger unter dem Kommando des Christoph Adam Heyden auf ihren Jagdhörnern einige Male; schossen sodann dreimal Salut und stellten sich in der Stadt vor dem Schloß auf³³⁾. Inzwischen kamen die Stände in Linz im Landhaus zusammen, die Prälaten begaben sich gleich in die Pfarrkirche, die anderen Ständevertreter ritten zu Pferd zum Preschlhof³⁴⁾ hinaus und stellten auf einem freien Felde, das zu dem Eckardischen Hofe gehörte, ihre ca. 20 Karossen, jede mit sechs Pferden bespannt, zum Empfang des Kaisers auf. Etwa eine Viertelwegstunde vor der Stadt waren auf freiem Felde zwei und beim Stadttor selbst wieder zwei Fähnlein Landvolk³⁵⁾ aufgestellt. In der Stadt Linz erwarteten auf

²⁸⁾ Dies ist der programmgemäße Verlauf des Empfanges, wie ihn der Kaiser am 8. September gewünscht hatte. Vgl. S. 237.

²⁹⁾ Linzer Quelle, fol. 4 v. Die Wiener Quelle erwähnt dies nicht. Vgl. jedoch die Anmerkung 57.

³⁰⁾ Wiener Quelle, S. 804 f.

³¹⁾ Nach der Linzer Quelle, fol. 4 v f., blieb der Kaiser am 8. September im Schloß Starhemberg und reiste erst am 9. September nach Lambach. Die Stände traten bei der Hof- und Tafel nach dem ersten Trunk des Kaisers ab, zogen über Wels nach Linz, wo sie am 9. September eintrafen.

³²⁾ Nach der Linzer Quelle, fol. 5 r, in der „Burger Voggtey“.

³³⁾ Linzer Quelle, fol. 5 v f. — Heyden erhielt für neuntägige Führung des Kommandos täglich 6 Gulden von den Ständen am 28. November 1658 bewilligt. O.Ö.L.A., Bescheidprotokoll 1658 f. 280 v. Das Aufgebot der Jäger und Landvölker kostete zusammen 2257 Gulden, 5 Schilling, 26 Kreuzer. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv A III 61/1, 2.

³⁴⁾ Später Löfflerhof genannt, der beim Bau der Herz-Jesu-Kirche demoliert wurde. Vgl. Planck a. a. O. S. 33 und H. Kreczi, Linz, Stadt an der Donau, (1951), S. 149, nro. 344 über die Löfflerhofkapelle.

³⁵⁾ Obrist-Wachtmeister Johann Christoph Neumüller erhielt 150 Gulden für das Kommando der Mannschaft und Paul Gistl für das der Reiterei 50 Gulden Recompens von den Ständen. Das Aufgebot der Landvolk- und Jägerkompanien kostete zusammen

dem Schloßberg die Bürger und das Landvolk den Kaiser. Als sich der kaiserliche Zug der Stadt näherte und die Kerschbaumgasse erreichte, wurde die erste Salve abgefeuert³⁶). Die Geschütze standen auf den Wällen des Schlosses und auf der Höhe des „Siechpaurns Veld“. Beim Kreuz in der Vorstadt erwartete der Stadtmagistrat den Kaiser mit einem neuen goldgestickten Himmel, dessen sechs mit Adlern gekrönte Stangen abwechselnd von den Ratsbürgern der Städte Linz, Steyr, Wels und Freistadt getragen wurden³⁷). Der Stadtsyndikus hielt dem Kaiser eine Ansprache und überreichte ihm hiebei die Schlüssel zu den Stadttoren. Der Kaiser antwortete und ritt sodann unter dem Himmel bis in die Pfarrkirche³⁸). Der kaiserliche Einzug vollzog sich in folgender Ordnung³⁹): Oberst Schiefer führte mit blankem Degen die sechs Kompanien zu Pferd an, gefolgt von Trompetern und Hörpaukern sowie drei Handpferden und zahlreicher Dienerschaft⁴⁰). Jede Kompanie hatte zwei oder drei Trompeter und eine Standarte⁴¹), wobei die Reiter den Karabiner, die Offiziere nach

2257 Gulden, 5 Schilling, 25 Kreuzer. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2. — Die Spitalmeister Matthias Mayr u. Georg Kratter baten am 24. Oktober 1658 um Ersatz der durch Aufstellung der Reiter und Fußvölker auf ihrem Rübenacker entstandenen Schäden. Linzer Regesten B II A 2 n. 1780.

³⁶) Linzer Quelle, fol. 6 v f.

³⁷) Wiener Quelle, S. 805 f. — Ursprünglich sollte der Kaiser schon in Neubau empfangen werden, später wurde der Empfang in die Kerschbaumgasse verlegt, weil der Weg sonst dem Kaiser zu weit wäre. Allenfalls sollten auch Gräben mit Erdrich eingeworfen werden. Beschluß der o.-ö. Stände zu Linz vom 10. September 1658. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, 179 B III V 195.

³⁸) Nach der Wiener Quelle, S. 806 „St. Michaels Pfarrkhürchen“; dies beruht auf einem offensichtlichen Irrtum, weil die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt geweiht ist. Vgl. F. Schober, Das Archiv der Stadtpfarre Linz. Mitteilungen des O.Ö.L.A. I., (1950), S. 183 ff.

³⁹) Linzer Quelle, f. 6v—8v. — Die Wiener Quelle gibt keinen Aufschluß über die Reihenfolge des kaiserlichen Einzuges.

⁴⁰) Livree: Grau mit Schwarz und mit schwarzen Schnüren verziert.

⁴¹) 1. Kompanie, B. Grf. Starhemberg, Standarte (von seinem Cornett geführt): „Näckarfarbiger“ Atlas mit Silber reich gestickt. Livree: graues Tuch mit grünen und schwarzen Schnüren verziert. — 2. Kompanie, J. V. von Gera, Standarte: Silber, reich gestickt. Livree: perlfarbiges Tuch mit „Näckarfarben“, schwarzen und weißen Schnüren geziert. — 3. Kompanie, C. von Schallenberg, Standarte: Aurorafarbig (= Orange), reich gestickt. Livree: grau mit uranienfarbigen (= orange) Schnüren geziert. Mannschaft: im Koller (= lederne Reitjacke), Ärmel von gleicher Farbe wie die Livree. Hutfedern: orange und schwarz. — 4. Kompanie, J. W. Freiherr von Kazianer, Standarte: „Blumeran“ (= bleu mourant) mit Silber gestickt. Livree: blaues Tuch mit vermischten (farbigen) Schnüren. Mannschaft: rote, mit Gold verzierte Ärmel im Koller. Hutfedern: schwarz und gelb. — 5. Kompanie, W. S. von Clam, Standarte: weißer Atlas mit silber und schwarzer Seidenstickerei. Livree: grau mit schwarzen und weißen Schnüren. — 6. Kompanie, H. A. Sauber, die Mannschaft trug Koller mit roten Taftschärpen. Hutfedern: weiß und rot. — Die Farben der Standarten decken sich wesentlich mit den heraldischen Farben der Helmdecken der betreffenden Familien. Vgl. Siebmacher, Wappenbuch von Oberösterreich, IV, 5, (1894). — Die Stellung der Mannschaften erfolgte auf Kosten der Stände, die Städte erhielten auf

üblichen Kriegsgebrauch den blanken Degen in der Hand hielten. Dieser ständischen Reiterei folgten acht mit Schabracken bedeckte Handpferde des Erzherzogs Leopold Wilhelm und 15 Handpferde mit den kaiserlichen Sattelknechten. Dann ritt der kaiserliche Landrichter. Den 24 erzherzoglichen und kaiserlichen Hörpaukern und Trompetern schlossen sich 80 Mitglieder der Herren- und Ritterschaftsstände zu Pferd an, sodann die kaiserlichen Geheimen Räte und Minister, hierauf fünf kaiserliche und österreichische Herolde zu Fuß, denen Erzherzog Leopold Wilhelm zu Pferde folgte. Vor dem Kaiser ritt dessen Hofmarschall mit dem blanken Schwert in der Hand. Nun kam der Kaiser zu Pferd unter dem bereits erwähnten Baldachin, flankiert zu beiden Seiten von Lakaien und Trabanten, die Gewehre trugen. Den Abschluß des Zuges bildeten die kaiserlichen und erzherzoglichen Leib- und Hofwagen und die Karossen der Stände. — Der Kaiser wurde vor dem Kirchentor von zehn Prälaten des Landes ob der Enns, die mit Pluviale und Infel bekleidet waren, erwartet⁴²⁾. Als er erschien, reichte ihm der Prälat von Kremsmünster das Kreuz zum Kusse und segnete ihn, worauf der Kaiser zum Hochaltar und zu dem besonders bereiteten Betstuhl geführt wurde. Das Tedeum laudamus wurde intoniert und nach der Kollekte der Kaiser wieder zur Kirchentüre begleitet. Unterdessen war das Volk, das außerhalb der Stadt gewartet hatte, in die Stadt gezogen und stellte sich in den Gassen auf. Nach Beendigung der kirchlichen Zeremonie ging es in feierlichem Zug, den die sechs Kompanien Kavallerie eröffneten, zum Schloß. Es folgten ein kaiserlicher „Ainspänniger“⁴³⁾, das erzherzogliche Handpferd, dann die kaiserlichen Sattelknechte, 27 kaiserliche Handpferde, erzherzogliche und kaiserliche Trompeter und Heerpauker. Daran schlossen sich die österreichischen Landstände, Kavalieri und Hofkavalieri. Nach diesen ritten ferner der Graf von Schwarzenberg und der Landeshauptmann, Graf von Weißenwolff. Hierauf folgte der erzherzogliche Oberststallmeister Marchese Mathei und dahinter Erzherzog Leopold Wilhelm, dann in einer Reihe fünf Herolde und schließlich der kaiserliche Hofmarschall mit dem blanken Schwert. Nun kam der Kaiser hoch zu Roß unter dem Himmel, begleitet von seinem Obersthofmeister zur Linken und dem Oberststallmeister zur Rechten. Daran schlossen sich die kaiserlichen und erzherzoglichen

1 Schützenrock 1 Gulden 4 Schilling und Verpflegung für Fußvolk u. Reiterei, deren Gesamtkosten 6852 Gulden betrugen. Für Schützenröcke, Fahnen usw. erhielten der Kaufmann Hans Hölbling, der Schneider Hans Ragewiz und der Taschner Thomas Schweiger zusammen 909 Gulden. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/5 u. A III 61/1, 2.

⁴²⁾ Wiener Quelle, S. 806.

⁴³⁾ Hofdiener zu Pferd, Vorreiter. Jakob Eberhard u. Jakob Mayr, kais. „Ainspenninger“, erhielten 6 Gulden „Verehrung“ von den Ständen am 25. September 1658 bewilligt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2. — Nach der Linzer Quelle, fol. 9v, ist die Reihenfolge des Zuges von der Kirche ins Schloß im wesentlichen gleich geschildert.

Edelknaben, die Trompeter der Arciergarde, die Heerpauker und die von Joseph Grafen Rabatta geführte Kompanie der Arciergarde an. Den Abschluß des Zuges bildeten die kaiserlichen Leib- und anderen Wagen.

Während der kaiserliche Zug in die Stadt zog, hatten sich 500 Mann der Bürgerschaft, bekleidet mit roten und weißen Röcken und mit Gewehren versehen, unter dem Kommando des Stadthauptmannes Michael Zorn auf dem Hauptplatz aufgestellt⁴⁴⁾. Dazu hatte sich an der Spitze des Zuges die ständische Reiterei zu einer Eskadron aufgestellt. Als der Kaiser sodann die Parade der aufgestellten Truppen abschrift, wobei er vor jeder Kompanie den Hut lüftete, feuerten die Truppen mit den Gewehren und den aufgestellten Geschützen die zweite Salve ab. Dann zog der Kaiser weiter durch die Klostergasse, wo die Stände zwei 40 Werkschuhe⁴⁵⁾ hohe, von allen in Linz befindlichen Malern, Bildhauern und Tischlern mit Emblemen und Sentenzen geschmückte Pyramiden⁴⁶⁾ — eine an der Ecke des Balbierers Behausung⁴⁷⁾, die andere gegenüber an der Landhauskirche — errichten hatten lassen. Weiters waren an der Ecke des Landhauses, entlang der Landhauskirche, zwei hohe, mit Malereien verzierte Gerüste aufgestellt worden. Dort musizierten die Landschaftstrompeter gemeinsam mit den aus allen Klöstern und Städten des Landes erschienenen Musikern⁴⁸⁾. Vor der Pforte des Landhauses war ein Metallbildnis des Kaisers zu Pferd in doppelter Lebensgröße⁴⁹⁾ auf einer mit Lob- und Freudensprüchen geschmückten Bühne aufgestellt worden. Den Abschluß bildete die zwischen dem freiherrlich Sprinzensteinschen und dem freiherrlich Thürheimschen Hause⁵⁰⁾ errich-

⁴⁴⁾ Linzer Quelle, fol. 5 r v u. 9 r ff.

⁴⁵⁾ ca. 12,6 m (1 Werkschuh = 31,6 cm).

⁴⁶⁾ Nach der Wiener Quelle, S. 808, waren es zwei Säulen, die mit einer mit allerlei Früchten behängten Schnur quer verbunden waren. Auf der einen Säule befand sich oben der Herzogshut und auf der anderen eine Königskrone.

⁴⁷⁾ Heute Klostergasse Nr. 18 (Konskr. Nr. 53), von 1616—1676 waren die Hausbesitzer Barbieri. Vgl. hiezu H. Kreczi, Linzer Häuserchronik, (1941), S. 57.

⁴⁸⁾ Es waren außer 4 ständischen Landschaftstrompetern noch 4 Trompeter aus Böhmen und 5 churbayrische Feldtrompeter sowie 11 Feldtrompeter aus dem Lande berufen worden, die zusammen 271 Gulden, 4 Schilling kosteten, außerdem wurden den Gastgebern Martin Glöckl u. Georg Endtner in Linz für „Zöhrung“ der churbayr. und böhm. Trompeter 112 Gulden bezahlt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2 und Bescheidprotokoll 1658 f. 216 r. Vgl. auch Linzer Regesten, B II A 2, n. 1781.

⁴⁹⁾ Nach der Wiener Quelle, S. 808, stand auf einem hölzernen Postament die vergoldete Figur des „Alex. Magni auff den Bucephalo“ (= Alexander der Große auf dem Streitroß).

⁵⁰⁾ Das Sprinzenstein'sche Haus, heute ad Altstadt Nr. 17 — Klosterstraße Nr. 20 (ad Konskr.-Nr. 52) — vgl. auch die Anm. 5 — und das Thürheim'sche Haus (Freihaus des Grafen von Thürheim 1640—1800), heute Altstadt Nr. 30—Promenade Nr. 26—Freiwillige Schützenstraße Nr. 2 (Konskr. Nr. 61). Vgl. hiezu H. Kreczi, Linzer Häuserchronik, (1941), S. 58 n. 73 und S. 24 n. 15.

tete 70 Werkschuhe⁵¹⁾ hohe, mit verschiedenen Figuren verzierte Ehrenpforte⁵²⁾. Als sich der Kaiser dem Landhause näherte, spielten die dort wartenden Musiker abwechselnd auf. Auf der Tribüne erschienen vier schön gekleidete adelige Knaben, die von den Jesuiten instruiert worden waren und dem dort verweilenden Kaiser Lobsprüche und lateinische Verse vortrugen⁵³⁾. Leopold schritt dann weiter und kam zur Ehrenpforte, an deren beiden Seiten ebenfalls zwei adelige, kostümierte Knaben postiert waren, die dem Kaiser lateinische Verse rezitierten. Sichtlich durch diesen Empfang beeindruckt, erreichte der Kaiser sodann das Schloß, bei dem ihn die Jäger⁵⁴⁾ erwarteten. Schließlich begleiteten die Ständevertreter noch den Kaiser bis in seine Gemächer, während die schon mehrmals erwähnten Truppen die dritte Salve abfeuerten. Oberst Schiefer entließ hierauf die Reiterei und das Fußvolk, das sich nach Hause begab.

Am 10. September wurde durch Beschluß der Stände ein Ausschuß⁵⁵⁾ nominiert, der zur üblichen Konferenz vor der Erbhuldigung am 12. September nachmittag beim Obersthofmeister des Kaisers, Grafen von Portia⁵⁶⁾, zu erscheinen hatte.

Am 12. September früh erschienen die Vertreter der gesamten Stände des Landes ob der Enns und überreichten dem Kaiser — nach dem Brauche — durch den ältesten des Prälatenstandes als Wortführer ein Geschenk von 20.000 Gulden⁵⁷⁾. — Nachmittags erschien

⁵¹⁾ ca. 22,1 m.

⁵²⁾ Nach der Wiener Quelle, S. 808, wurde dem Kaiser unter der Ehrenpforte „in verglitten Figuren auff die Symbola Ferd. i 2di und 3.tij legitime certantibus und pietate et iustitia, carmine alludirt und gratulirt.“ — Auf Grund des Beschlusses der o.-ö. Stände v. 19. August 1658 wurde die Ehrenpforte errichtet. — Der ständische Ingenieur Johann Christoph Kellerer erhielt dafür 2744 Gulden. Der Bildhauer Georg Högenwald und der Tischler Johann Frisch waren daran u. a. beteiligt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, Schubert 179 B III 5 Fasz. V. 191 u. A III 61/1, 2; Linzer Regesten B II A 2 n. 1796, 1802. Vgl. hiezu auch J. Schmidt, Linzer Kunstchronik, 3. T., (1952), S. 173.

⁵³⁾ Über die Bedeutung der Jesuiten und deren Gymnasium (Landschaftschule) in Linz, vgl. J. Schmidt, Das lateinische Linz. MIÖG., LX Bd., (1952), S. 206 ff.

⁵⁴⁾ Nach der Wiener Quelle, S. 809, waren etwa 120 Jäger auf dem (Schloß-)Berg beim Rundel oder Turm postiert, die, während sich der kaiserliche Zug zum Schlosse bewegte, auf ihren Hörnern bliesen.

⁵⁵⁾ Dem Ausschuß gehörten an: die Äbte von Lambach u. Garsten, der Landeshauptmann Grf. Weißenwolff, J. L. Grf. v. Starhemberg, Ph. R. v. Grienthal, J. W. Artstetter v. Artstetten, Zacharias Preuner von Steyr u. d. Linzer Stadtrichter M. Zorn.

⁵⁶⁾ Erhielt von den Ständen 2000 Dukaten „Verehrung“ am 19. September 1658 bewilligt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2.

⁵⁷⁾ Wiener Quelle, S. 809; die Linzer Quelle erwähnt dies irrig schon am 9. September (vgl. S. 238, Anm. 29), nachdem der genannte Betrag aus dem Einnahmeramt bezahlt und am 13. September 1658 erst den Ständen quittiert wurde. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2. Der Beschluß der o.-ö. Stände zu Linz vom 29. August 1658 verfügt „zur erstmaligen allherkunft ein freiwilliges Donatium von 20.000 Gulden“ an den Kaiser. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, Schubert 193 B III 5. — Die n.-ö. Landstände machten in Wien am 2. Oktober 1658 Kaiser Leopold I. ein Geschenk von 50.000 Gulden. Wiener Quelle, S. 835.

der bereits am 10. September bestimmte Ausschuß zur Konferenz bei Hof. Es wurden die Informationen und die Ordnung über die Erbhuldigung vom kaiserlichen Rat und geheimen Sekretär Johann Khager⁵⁸⁾ verlesen, worauf sich eine Diskussion ergab, deren Ergebnis der Ausschuß den Ständen zur Kenntnis brachte⁵⁹⁾.

Am 14. September überreichte ein durch Ständebeschluß vom 12. September 1658 bestimmter Ausschuß⁶⁰⁾ dem Kaiser bei der Audienz eine ausführliche Denkschrift über die Gravamina der Stände. Dabei bat der Landeshauptmann, Graf Weißenwolff, diese Wünsche und Beschwerden der Stände noch vor der Huldigung zu erörtern und den Ständen ihre Privilegien, Freiheiten und althergebrachten Gewohnheiten noch vor dem Homagium zu bestätigen. Der Kaiser versprach zwar, über die Gravamina sogleich Beratungen zu führen. Obwohl sein kurzer Aufenthalt in Linz aber die Erledigung aller Bitten nicht zulasse, hoffe er, daß dadurch der Huldigungsakt trotzdem keine Unterbrechung erleiden würde. Bezüglich der schriftlichen Bestätigung der Privilegien sei er nicht dagegen, sie bei der Huldigung ausfolgen zu lassen⁶¹⁾. Dies teilte der Ausschuß am nächsten Tage den Ständen mündlich mit. — Nachmittag fuhr der Kaiser zur Jagd auf die Heide⁶²⁾.

Als der zur Erbhuldigung bestimmte Tag, der 16. September 1658, anbrach, versammelten sich um 7 Uhr früh die Stände im Landhaus. Von dort begab sich der Prälatenstand in die Pfarrkirche, und die übrigen Stände zogen in das Schloß, wo die Erbämter verteilt wurden⁶³⁾. David Graf von Weißenwolff erhielt den Stab und damit das Erbobersthofmeisteramt. Oberst Fernberger, der Protestant war, wurde zum Erbkämmereramt vom Kaiser nicht zugelassen, und den goldenen Schlüssel als Abzeichen dieses Erbamtes erhielt daher Otto Achaz von Hohenfeld. Das Erbmarschallamt der Fürsten von Eggenberg übte Johann Ludwig Graf von Starhemberg mit dem

⁵⁸⁾ Johann Baptist Khager von Tauburg, in der Linzer Quelle fälschlich „Hager“, erhielt 500 Reichstaler Remuneration von den Ständen. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2.

⁵⁹⁾ Linzer Quelle, f. 11 ff.

⁶⁰⁾ Dem Ausschuß gehörten an: die Äbte von Kremsmünster u. Wilhering, der Propst von St. Florian, F. Grf. Harrach, L. Grf. v. Starhemberg, Ch. E. Frhr. v. Schallenberg, S. Hager v. Allentsteig, Ph. R. v. Grienthal, J. W. Artstetter v. Artstetten, G. Schröfl von Steyr, M. Zorn von Linz u. J. Albrecht von Freistadt.

⁶¹⁾ Die Bestätigung der Privilegien erfolgte, je nach den politischen Verhältnissen, vor der Huldigung, z. B. 1609 bei König Matthias, oder die Ausfertigung der Bestätigung mußte noch vom Kaiser nach der Huldigung ausdrücklich erbeten werden, z. B. 1565 von Kaiser Maximilian II. Vgl. hiezu H. Sturmberger, Georg Erasmus Tschernembl (1953), S. 167 ff. u. Planck a. a. O. S. 28 u. 26.

⁶²⁾ Wiener Quelle, S. 809.

⁶³⁾ Linzer Quelle, fol. 12 f. — Die Verteilung der Erbämter führt die Wiener Quelle nicht an. Über die Oberst-Erbland-Würdenträger in Österreich ob der Enns, siehe Planck, a. a. O. S. 9 ff.

Schwert, das er vom Hofe empfing, aus. Das Erbtruchseßamt wurde von den Grafen von Puchheim weder ausgeübt, noch ließen sie sich vertreten⁶⁴). Georg Ludwig Graf von Sinzendorf war Erbschenk. Das Erbsilberkammeramt übte Gottlieb Graf von Kuefstein als ältester seines Geschlechtes aus. Das Erbkuchelmeisteramt der Herren Hegemüller (Hegenmüller) von Dubenweiler, die nicht erschienen waren, blieb unbesetzt. Johann Konrad von Richthausen, Freiherr von Chaos, der sich zu dem ihm kürzlich verliehenen Erbmünzmeisteramt anmeldete, wurde nicht zugelassen, weil er kein Landmann in Oberösterreich war.

Inzwischen hatte sich die Linzer Bürgerschaft, mit Ober- und Seitengewehr bewaffnet, auf dem Hauptplatz versammelt. Alle Tore der Stadt wurden gesperrt und die Bürgerschaft stand vom Schlosse bis zur Pfarrkirche Spalier, als sich der Kaiser nach der Verteilung der Erbämter in feierlichem Zuge zur Pfarrkirche begab. Voran ging das Hofgesinde, darauf folgten die Abgeordneten der landesfürstlichen Städte und der ganze Rat der Stadt Linz sowie die kaiserlichen Offiziere, Schatzmeister, Kammerdiener usw.⁶⁵). Dann der Ritter- und der Herrenstand, die kaiserlichen Räte und Minister, denen der kaiserliche Hofmarschall mit dem Stabe zu Fuß folgte, weiters der Landeshauptmann als Erbobersthofmeister mit dem Stab und der österreichische Herold in seiner Tracht, einen weißen Stab über sich tragend. Hierauf kam zu Pferd der Erbmarschallamtsvertreter Johann Ludwig Graf von Starhemberg mit dem blanken Schwert. Nun ritt der Kaiser in gewöhnlicher, aber schöner Kleidung unter dem Himmel, der wieder von den Abgeordneten der landesfürstlichen Städte getragen wurde. Es folgte zu Fuß der Erbstallmeister, Graf Harrach. Die kaiserliche Garde von Hatschieren und Trabanten beschloß den Zug.

Als der Zug bei der Kirchentüre angelangt war, stieg der Kaiser vom Pferde und wurde vom Prälatenstand empfangen⁶⁶). Der Abt von Kremsmünster reichte dem Kaiser das Weihwasser, der dann zu dem auf der Evangelienseite vorbereiteten Throne geleitet wurde.

⁶⁴) Nach Planck, a. a. O. S. 11, bediente B. Grf. v. Starhemberg dieses Amt. Dies ist weder nach der Linzer, noch nach der Wiener Quelle nachweisbar. Dagegen übte Starhemberg das Erb-Vice-Stabelmeisteramt aus — nach Planck, S. 14, jedoch nicht als Erbamt, das erst 1705 von Kaiser Josef I. neu geschaffen wurde —, wobei er die Speisen für den Kaiser von der Mundküche zur Tafel trug.

⁶⁵) Linzer Quelle, fol. 13 f. — Nach der Wiener Quelle, S. 810 f., war die Reihenfolge des Zuges: Die Verordneten der Städte und Märkte des Landes ob der Enns, kaiserl. Beamte, Kavaliers des Landes, Hofkavaliers, Landeshauptmann u. Erblandhofmeister, der österr. Herold, Vertreter des Erbmarschalls, der Kaiser unter dem Baldachin, zu dessen Linken der Erbstallmeister, ferner folgten Graf Rabatta und Graf Fürstenberg, Hatschieren u. Trabantenhauptleute, der Oberstallmeister Graf Dietrichstein und Graf „Himpert von Tschernin“.

⁶⁶) Linzer Quelle, fol. 13 v.

Unter der letzten Stufe des Thrones nahm der Obersthofmeister Aufstellung, dem Kaiser zur Rechten der Erbkämmereramtsvertreter und zur Linken der Erbmarschall⁶⁷⁾. — Darauf wurde nach vorheriger Absingung des *Veni Sancte Spiritus* das Heilige-Geist-Hochamt⁶⁸⁾ vom Abt von Kremsmünster zelebriert, wobei der Propst von St. Florian als Zeremoniär und der Abt von Lambach als Kaplan und die beiden Hofkapläne als Diakon und Subdiakon fungierten.

Nach dem Gottesdienst ging der Zug wieder in derselben Ordnung in das kaiserliche Schloß zurück⁶⁹⁾. Der Kaiser begab sich sodann in seine Gemächer. Die drei oberen Stände versammelten sich inzwischen in der Ante-Camera und der vierte Stand (Städte) in der Ritterstube. Der von den Ständen gebildete Ausschuß⁷⁰⁾ erbat eine Audienz beim Kaiser und meldete, daß die Stände zur Leistung der Erbhuldigung bereit wären, und baten ihn, sich zu den versammelten Ständen zu begeben. Der Kaiser sagte dies durch den anwesenden Hofkanzler, Johann Joachim Graf von Sinzendorf⁷¹⁾, zu. Nun begab sich der Kaiser in die Ritterstube zu dem dort aufgestellten Thron. Zur Rechten stand der Erbmarschallamtsvertreter, neben ihm der Erbkämmereramtsvertreter und der österreichische Herold, zur Linken des Kaisers aber der Hofkanzler. An der untersten Stufe des Thrones⁷²⁾ stand der Landeshauptmann als Erblandhofmeister mit dem Stab.

Hierauf ergriff der Hofkanzler im Namen des Kaisers das Wort. Er drückte dessen Wohlgefallen darüber aus, daß die Stände in so großer Zahl erschienen seien, um die Huldigung zu leisten, wofür der Kaiser sie in Schutz nehmen, Recht und Gerechtigkeit handhaben werde und ihre Privilegien und Freiheiten bestätige und allezeit ihr Herr verbleibe. Darauf erwiderte namens der Stände Heinrich Wilhelm Graf von Starhemberg, kaiserlicher Hofmarschall, daß sie die Huldigung alleruntertänigst leisten wollten und den Kaiser bäten, den Ständen die Privilegien nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich zu bestätigen. Diesem Wunsche kam der Kaiser nach und versprach, in väterlicher Liebe die getreuen Stände bei ihren Rechten und Gerechtigkeiten verbleiben zu lassen und ihnen ihre

⁶⁷⁾ Die Linzer Quelle, fol. 14 r, vermerkt noch, daß kein Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ zugegen war.

⁶⁸⁾ Dabei wurde eine Komposition des kais. Hofkapellmeisters Bartholomäus Bertali aufgeführt, die dieser am 30. VIII. 1659 den o.-ö. Ständen offerierte und dafür 50 Reichstaler erhielt. Linzer Regesten B II A 2, n. 1849.

⁶⁹⁾ Auch die Wiener Quelle, S. 811, führt dies analog an.

⁷⁰⁾ Dem Ausschuß gehörten an: die Äbte von Lambach und Garsten, H. W. Grf. v. Starhemberg, Ch. E. Frhr. v. Schallenberg, Ph. R. v. Grienthal, J. W. Artstetter von Artstetten, Z. Preuner von Steyr u. Michael Zorn von Linz.

⁷¹⁾ Erhielt von den Ständen 1200 Reichstaler als „Remuneration“ am 1. VII. 1658 bewilligt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2.

⁷²⁾ Nach der Wiener Quelle, S. 811, war der Thron drei Stufen hoch.

Privilegien und Freiheiten nach altem Herkommen und guten Gewohnheiten zu bestätigen.

Darnach teilte der Hofkanzler mit, daß nun die Vertreter der drei oberen Stände, einschließlich des Prälatenstandes, welcher bisher den Eid durch Anlegung zweier Finger auf die linke Brust abgelegt hatte — durch kaiserliches Diplom (Kaiser Ferdinand III.) vom 24. August 1652 zu Prag⁷³⁾ —, erstmals gemeinsam das vorgelesene Gelöbniß mit lauter Stimme nachsprechen sollten⁷⁴⁾. Sodann leistete auch der vierte Stand, die Vertreter der landesfürstlichen Städte, durch Aufhebung dreier Finger das Jurament, welches gleichfalls der Hofkanzler vorsprach⁷⁵⁾. Dann boten zuerst der Hofmarschall, Graf Starhemberg⁷⁶⁾, darauf die Vertreter des Prälaten-, Herren- und Ritterstandes und die Abgeordneten der Städte dem Kaiser die Hände⁷⁷⁾. Der Hofkanzler übergab dem ältesten des Herrenstandes, Heinrich Wilhelm Graf von Starhemberg, die kaiserliche Urkunde über die Bestätigung der Privilegien, die hernach im Archiv der Stände hinterlegt wurde. Während der Handreichung, dem Vollzug der Huldigung, gab der anwesende Linzer Stadthauptmann, Michael Zorn, vom Fenster aus der auf dem Hauptplatz unter Gewehr stehenden Bürgerschaft und der Mannschaft der erwähnten

⁷³⁾ Das Datum ist in der Linzer Quelle, fol. 16 r, offen gelassen. Die Wiener Quelle erwähnt dies überhaupt nicht.

⁷⁴⁾ Linzer Quelle, fol. 16 rv. „Wir die von Praelathen- Herren- und Ritter Stand des Erzherzogthums Österreich ob der Ennß geloben und versprechen bey unserer Treue Euch dem allerdurchleuchtigsten großmächtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Herrn Leopold erwählten Röm. kay. zu Hungarn und Böhheim Königen etc. Erz-Herzogen zu Österreich unsern allergnädigsten Herrn, daß wir Euer Kay. May. und deroselben Erben für unsern natürlichen Erbherrn, und Landsfürsten erkennen, auch Euer kays. May. und dero Erben getreu, gehorsam, und gewärtig sein, und alles thuen wollen so getreuen Landleuthen und unterthanen gegen ihren angebohrnen natürlichen Erbherrn und Landsfürsten von Gott der Natur, und denen Rechten gebühret, und zuestehet, getreulich und gehorsambst.“ — Die Wiener Quelle führt den Wortlaut des Eides nicht an.

⁷⁵⁾ Linzer Quelle, fol. 16v, 17r „Wir die von denen Stätten dises Erzherzogthums Österreich ob der Ennß geloben und schwören, auch dem allerdurchleuchtigsten großmächtigsten, und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Herrn erwählten Röm. Kaysern zu Hungarn und Böhheim etc. Königen, Erz-Herzogs zu Österreich etc. unsern allergnädigsten Herrn daß Wir Euer Kay. May. und dero Erben getreu gehorsam und gewärtig sein, und daß alles thun wollen, so gethreuen Unterthanen gegen ihrem natürlichen Erbherrn und Landsfürsten von Gott, der Natur und denen Rechten gebühret, und zuestehet, getreulich und gehorsamst, alß wahr unß Gott helff sein heil. Evangelium, die gebenedeyte Mutter Gottes und alle liebe Heiligen.“ — Die Wiener Quelle führt keinen Wortlaut des Eides an.

⁷⁶⁾ Da nicht vom Kaiser beschlossen war, daß der Hofmarschall im Namen der gesamten Stände sprach, hat der Prälatenstand nach der Erbhuldigung deswegen beim kaiserl. Obersthofmeister protestiert. Linzer Quelle, fol. 17r. — Die Wiener Quelle erwähnt dies nicht.

⁷⁷⁾ Die Wiener Quelle, S. 812, behauptet, daß der Kaiser den Ständen die Hand zum Kusse gereicht habe.

Geschütze ein Zeichen zum Abfeuern der ersten Salve, worauf alle Glocken in der Stadt geläutet wurden.

Darnach verfügte sich der Kaiser mit den Ständen in die Hofkapelle, wo ein feierliches Tedeum Laudamus mit Musikbegleitung gesungen wurde, und der Abt von Lambach die üblichen Gebete verrichtete, wobei die Geschütze die zweite Salve feuerten⁷⁸⁾.

Nachher speiste der Kaiser öffentlich, wobei er von den Trägern der Landeserbämter bedient wurde⁷⁹⁾. Während der Tafel des Kaisers waren die Stände und Kavalieri anwesend. Nach dem Essen begab sich der Kaiser in seine Räume, während die Adeligen, die die Erbämter ausgeübt hatten, sich zu ihren in eigenen Räumen vorbereiteten Tafeln begaben, wozu sie auch Gäste einluden. Es waren 10 Tafeln vorbereitet, nach deren Aufhebung die Erbhuldigung beendet war⁸⁰⁾.

⁷⁸⁾ Mit dieser Begebenheit endet die Linzer Quelle, S. 17 v. — Für die vom kais. Zeugwart Martin Peuer gelieferte Munition u. „Armaturen“ wurden am 18. IX. 1658 von den Ständen 190 Gulden 4 Schilling bezahlt. O.Ö.L.A., Ständ. Archiv, A III 61/1, 2 u. Linzer Regesten B II A 2 n. 1775.

⁷⁹⁾ Wiener Quelle, S. 812 f., Herr v. Schallenberg (Erbvorschnideramt), reichte dem Kaiser das Wasser und Erzherzog Leopold Wilhelm das Handtuch vor und nach dem Essen. Der Prälat von Lambach sprach vor der Tafel das Benedicite und nachher das Deo gratias. Die übrigen Erbämter wie nach der Linzer Quelle fol. 12 f. Vgl. hiezu S. 43 f. u. Anm. 64.

⁸⁰⁾ Nach Wiener Quelle, S. 814—818, waren bei der Erblandhofmeistertafel des Grf. Weißenwolff zugegen: „(Johann Ferdinand) Grf. von Portia, kais. Obersthofmeister, Grf. v. Schwarzenberg, (Gundacker) Grf. von Dietrichstein, Oberstallmeister, (Franz Eusebius) Grf. v. Pötting, Böhmischer Vizekanzler deutscher Expedition, (Wolfgang Rudolf) Grf. v. Saurau, Landmarschall in Steyr, Helmhard v. Weissenwolf, Karl Gottfried Breuner, Innerösterreich. Vizekammer-Präsident, Prälat von Schlägl, Grf. v. Portia d. Jüngere, Wenzel v. Altheim u. Oberst Schiefer. Erbkämmerertafel des v. Fernberger, versehen von (Otto Achaz) v. Hohenfeld: Prälat von St. Florian, Hr. Wetterich, Chur-Trierischer Landhofmeister, (Ferdinand) v. Hohenfeld, Vize-Kammer-Präsident und dessen Bruder, der das Erbamt bediente, (Otto Achaz) v. Hohenfeld, von Fernberger selbst, Herr Teuffel, Obrist-Wachtmeister, (Johann Bapt. II.) v. Kunitz, Landschaftl. Einnehmer, v. Grienthal, v. Hohenfeld d. Jüngere, von Artstetter u. v. Clam der Mittlere. Erbmundschentafel: Georg Ludwig Grf. v. Sinzendorf, Hofkammerpräsident als Erbschenk, Prälat von Wilhering, von Schallenberg, Hr. Hager (von Allentsteig), (Georg Konstantin) Grundemann (v. Falkenberg), Vizedomb, Prälat von St. Nikola, v. Schönkirchen, Grf. v. Cernin, Marches Mathei, erzherzogl. Oberstallmeister. Erbmarschalltafel: Hans Ludwig Grf. v. Starhemberg, O.-Ö. Verordneter-Präsident (bediente das Erbmarschallamt), Prälat von Garsten, v. Gera, Hr. Kazianer, Rittmeister, Hr. Kazianer d. Mittlere, die Gebrüder Grf. v. Öttingen, der Ältere u. d. Jüngere, v. Clam der Alte, v. Schaumburg, Grf. v. Paar, Hr. Haidt, Erbstallmeistertafel: Franz Grf. v. Harrach, Erbstallmeister, Prälat von Lambach, Albrecht v. Zinzendorf, Grf. v. Losenstein, Grf. v. Fürstenberg, Trabanten-Hauptmann, v. Salburg der Alte, Ferdinand Grf. v. Harrach, v. Schallenberg (Vorschnider), v. Thürheim, Grf. v. Thurn, Domherr zu Passau, Hr. Schadt, Statthalter zu Passau, Hr. Khevenhüller. Erbsilberkammertafel: Gottlieb Grf. v. Kuefstein, als Erbsilberkämmerer, Hr. Proskowsky, Hr. Pallavicini, von Seau, Hr. Strassoldo, Rittmeister, Hr. Kazianer der Jüngste, Hr. Schiefer der

Damit war aber die Reihe der Linzer Festlichkeiten noch nicht erschöpft. So hatte der Kaiser während seines Linzer Aufenthaltes Nachricht erhalten, daß ihm der Regent von Tirol, Erzherzog Ferdinand Karl, und dessen Bruder Erzherzog Sigmund Franz in Linz ihre Aufwartung machen wollten⁸¹⁾. Deshalb beauftragte der Kaiser seinen Kämmerer Grafen von Rabatta, mit den Hofoffizieren den beiden Erzherzogen bis an die Landesgrenze entgegenzureisen und den hohen Besuch nach Linz zu geleiten. Die Gäste wurden ebenso wie die Beauftragten des Kaisers auf ihrer Reise durch Oberösterreich überall „frey gehalten“. Am 18. September 1658 bewegte sich der erzherzogliche Zug von Wels nach Linz. Der Kaiser und Erzherzog Leopold Wilhelm sowie die Minister und Hofkavalierere führten mit 25 Karossen, ungefähr dreiviertel Stunden Fahrt von der Stadt Linz, den Gästen entgegen. An der Wegkreuzung von Ebelsberg und Wels, wo die beiden Erzherzoge bereits warteten, fand auf einer Wiese neben dem Walde die Begegnung statt. Erzherzog Ferdinand und dessen Bruder gingen bis zum Wagen des Kaisers, wo sie diesen und Erzherzog Leopold empfingen. Hierauf reichten der Kaiser, Erzherzog Leopold und die beiden Erzherzoge aus Tirol gegenseitig ihren Ministern und Kavalieren die Hände zum Kusse. Nachher nahmen die Erzherzoge im Leibwagen des Kaisers Platz. Gegenüber dem Kaiser, der allein saß, nahmen zur Rechten Erzherzog Leopold, zur Linken Erzherzog Ferdinand und an der rechten Seite des Wagenschlages Erzherzog Sigmund Platz. Das Gefolge wurde dem Rang nach in die Wagen des Oberststallmeisters und der Kämmerer eingeteilt. Dem Zuge ritt ein kaiserlicher „Einspanier“ voran, diesem folgten 11 Wagen der Prälaten, Herren und Ritter. Darnach ritten die kaiserlichen und erzherzoglichen Trompeter, denen sich die Wagen des Oberststallmeisters anschlossen. Nach der Hatschieren-Garde kamen die Kämmererwagen, die Wagen des Erzherzogs Leopold und des kaiserlichen Oberststallmeisters mit den hohen Ministern, denen sich die Kämmererwagen, besetzt mit kaiserlichen und erzherzoglichen Ministern und Hofkavalieren, anschlossen. Darnach folgte der Wagen mit dem Kaiser und den Erzherzogen. Dann ritten

Jüngere, Ferdinand Kazianer, Gottrau v. Kuefstein, Grf. v. Griechen, Hr. Breuner, Rittmeister. Erbstabelmeistertafel: Bartholomäus Grf. v. Starhemberg (bediente das Erbstabelmeisteramt), Prälat von Waldhausen, Leopold Fugger, v. Waltberg, v. Sprinzenstein, v. Preysing, v. Thürheim d. Jüngere, die Herren Scheidauer, Nütz, Blied, Mauer und Mayer. Erbküchenmeisteramt: anstatt Herrn Hegenmüller, der Hofküchenmeister Grf. v. Mollart, Hr. Iserle, Oberstsilberkämmerer, Grf. Tilly, Propst zu Spital am Pyhrn, die Herren Spindler der Alte und d. Jüngere, (Johann Achaz) v. Seeau, Salzamtmann zu Gmunden, Hr. Nütz d. Jüngere, Maximilian v. Seeau.“ Ferner waren noch eine Freitafel des Hofmarschalls und die Tafel der landesfürstl. Städte, jede in einem eigenen Zimmer, bereitet.

⁸¹⁾ Wiener Quelle, S. 818 ff.

die kaiserlichen und erzherzoglichen Edelknaben, und den Abschluß bildeten die Hatschieren.

Als der Zug sich dem Spital näherte, wurde er mit der ersten Salve der Geschütze begrüßt. Unter dem Stadttor erklang von den Türmen Musik zum Empfang der Gäste, worauf die Geschütze die zweite Salve abfeuerten. In den Gassen der Stadt, durch die sich der Zug bewegte, stand die Bürgerschaft unter Gewehr zur Begrüßung. Beim Eintreffen des kaiserlichen Wagens im Schlosse wurde die dritte Salve, so wie die früheren aus 73 Schüssen bestehend, abgefeuert. Die Gäste gingen, von Erzherzog Leopold Wilhelm geführt, in der Mitte und begleiteten zuerst den Kaiser in seine Gemächer. Sodann zogen sich die Erzherzoge in ihre vorbereiteten Räume zurück. Wegen des Quatembers entfiel abends die gemeinsame Tafel.

Am nächsten Tage, dem 19. September, nachmittags besuchten die beiden Erzherzoge, zuerst der Regent von Tirol und hierauf dessen Bruder, den Kaiser und darnach den Erzherzog Leopold Wilhelm. Nach dieser Visite fand ein Gottesdienst mit kleiner heiligen Messe und einigen Motetten statt, worauf in der Ratsstube Tafel gehalten wurde. Dabei saßen dem Kaiser zur Rechten die Erzherzoge Leopold und Sigmund und zur Linken Erzherzog Ferdinand. Bei allen Tafeln und Mahlzeiten war, ebenso wie bei der Erbhuldigung, die vom Kaiser eigens aus Wien berufene Hofmusikkapelle zu hören. — Nachmittags machten der Kaiser und Erzherzog Leopold Wilhelm die Gegenbesuche bei den Gästen. Die nächsten Tage waren mit Konferenzen und Besprechungen — neben den gewöhnlichen Ratsitzungen — in „höchster Vertraulichkeit“ ausgefüllt.

Am 20. September 1658 veranstaltete der Kaiser für die Gäste zwischen Ebelsberg, Enns und Steyr eine Hirschjagd. Nachmittags fuhr der Kaiser mit seinen Gästen nach Enns, wo sie beim Stadttor vom Magistrat empfangen wurden. Die Bürgerschaft stand unter Gewehr, und die großen und kleineren Geschütze wurden abgefeuert, als der Magistrat die hohen Gäste in das neu gebaute Schloß Ennsegg, das dem Landeshauptmann, Grafen von Weißenwolff, gehörte, geleitete, wo sie nächtigten. Am nächsten Tag wurde die Jagd unweit von Tillysburg abgehalten, und der Kaiser kehrte mit seinen Gästen erst spät nachts wieder nach Linz zurück.

Am Sonntag, den 22. September, wurde ein Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Linz zelebriert und nach dem bei Hof eingenommenen Mittagmahl im Schloßgraben ein Schießen veranstaltet.

Montag, den 23. September, wurde wieder eine Jagd auf der Heide abgehalten⁸²⁾.

⁸²⁾ Nach J. Schmidt, Linzer Kunstchronik, 3. Teil, (1952), S. 173, besuchte der Kaiser an diesem Tag mit Erzherzog Leopold Wilhelm Ansfelden.

Dienstag, den 24. September, wurden die üblichen Abschiedsvisiten gemacht, und auch die Stände fanden sich bei Hof ein.

Am 25. September 1658, zwischen 7 und 8 Uhr früh, reiste der Kaiser mit den 3 Erzherzogen sowie deren Hofstaat von Linz ab, nachdem die Stände und Verordneten zur Verabschiedung erschienen waren. In Ebelsberg wurde das Frühstück eingenommen. Sodann traten nach der üblichen Verabschiedung der Regent von Tirol und sein Bruder in Richtung Wels die Heimreise an. Der Kaiser mit Erzherzog Leopold Wilhelm zog mit dem Hofstaat gegen Enns weiter, wo sie ungefähr um 4 Uhr anlangten und im bereits erwähnten Schloß Ennsegg übernachteten. Als der Kaiser beim Linzer Stadttor einritt, empfing ihn der Stadtrat, präsentierte die Schlüssel und gab dem Kaiser das Geleite bis ins Schloß. Auf dem Platze nahm ein Fähnlein der Bürger in Gewehr Aufstellung und schoß zu Ehren des Kaisers drei Salven aus den Musketen und allen Geschützen.

Am nächsten Tag zog der Kaiser mit seinem Gefolge über den Strengberg weiter nach Amstetten und nach zweitägigem Aufenthalt im Stift Melk über St. Pölten, Königstetten und Mauerbach in die kaiserliche Residenzstadt Wien, die am 1. Oktober 1658 glücklich erreicht wurde.

Von den zwei Quellen zu dieser Darstellung der Erbhuldigung zeigte sich die Wiener Quelle als charakteristisches Werk der österreichischen dynastischen Geschichtsschreibung und die Linzer Quelle als typisches Beispiel der Landesgeschichtsschreibung, die in diesem Fall von den Ständen her bestimmt war⁸³). Ferner ist zu entnehmen, daß beide Quellen aus der amtlichen Tätigkeit ihrer Schreiber erwachsen sind.

Die Linzer Quelle, deren Entstehen aufs engste mit den 1503 begonnenen Annalen, jenem Prachtdenkmal der Landesgeschichte Oberösterreichs, zusammenhängt⁸⁴), hat ihre Wurzel im Humanismus, der mit der Hebung des Bildungsniveaus des Adels durch die im 16. Jahrhundert begründeten Latein- und Landschaftsschulen den Sinn für Geschichte anregte⁸⁵). Wenn auch der Schreiber der Linzer Quelle anonym bleibt, so ist er sicher in dem Kreise jener ständischen Sekretäre und Registratoren zu suchen, denen die fast zweihundertjährige Fortführung des Annalenwerkes zu verdanken ist. Der im ständischen Auftrag erst nach der Erbhuldigung von 1658 auf Grund der Akten geschriebenen Darstellung des Ereignisses geht zwar die Flüssigkeit der Schilderung des Selbsterlebten und Geschauten ab,

⁸³) Vgl. hierzu H. v. Srbik, *Geist und Geschichte vom Deutschen Humanismus bis zur Gegenwart*, 1., (1950), S. 91 f., und besonders A. Coreth, *Österreichische Geschichtsschreibung in der Barockzeit (1620–1740)*, (1950).

⁸⁴) I. Zibermayr, a. a. O., S. 114.

⁸⁵) O. Brunner, *Adeliges Landleben und europäischer Geist* (1949), S. 155.

sie ist aber schon darum besonders wertvoll, weil die Annalen des Jahres 1658 heute nicht mehr vorhanden sind⁸⁶). Der in der Barockzeit oft gebrauchte Titel der Linzer Quelle: „Warhaffte Beschreibung...“, und die Erwähnung der Donation der Stände an den Kaiser ohne Nennung des Betrages würden darauf schließen lassen, daß diese Reinschrift für eine beabsichtigte Drucklegung angefertigt worden war⁸⁷). Da dieses Werk in der barocken Welt des höfischen Absolutismus in etwa noch die vom Humanismus geprägte ständische Auffassung widerspiegelt, verdient es eine nähere Betrachtung.

Die in der Linzer Quelle besonders ausführliche Schilderung der Begebenheiten vor der Erbhuldigung veranschaulicht, daß sich deren Zeremoniell erst im Laufe der Zeit herausbildete. Grundsätzlich ist zu sagen, daß bei diesem der Wille des Kaisers zum Ausdruck und auch zur Ausführung kam. Die Grundlage für das Zeremoniell bildete jenes der letzten Huldigung, das schriftlich in der „Information und Ordnung“ vorlag und vor der Huldigung von den Ständen durchbesprochen wurde⁸⁸). Dazu kamen die Wünsche und Anordnungen des Kaisers, die den Ständen zuerst schriftlich überbracht wurden, wie z. B., daß der Ständeausschuß und die ständische Reiterei dem Kaiser zur Landesgrenze entgegenkommen sollten. Als der Kaiser in Österreich ob der Enns weilte, ergingen weitere Weisungen mündlich durch den Obersthofmeister an den vom ständischen Ausschuß dazu bestimmten Oberst Schiefer. Die Reiterei sei in „Battaglia“ zum Empfang aufzustellen, und der Ausschuß hätte den Kaiser im Schloß Starhemberg zu empfangen⁸⁹). Ja sogar die Länge des Weges beim kaiserlichen Empfang in Linz mußten die Stände berücksichtigen und, um den Weg zu verkürzen, Erdarbeiten vornehmen lassen⁹⁰). Alle diese Änderungen beim Empfang des Kaisers gegenüber der letzten Huldigung für den späteren römischen König Ferdinand IV. am 25. Juni 1652 zu Linz wurden schriftlich in der bereits erwähnten „Information und Ordnung“ festgehalten. Diese wurde dann vom Geheimen Sekretär Johann Khager drei Tage vor der Erbhuldigung in der üblichen Konferenz verlesen, vom ständischen Ausschuß diskutiert und schließlich als Wille des Kaisers auch durchgeführt⁹¹).

Während wir einerseits die absolutistische Tendenz des ganzen Huldigungszeremoniells der Linzer Überlieferung entnehmen können, kommt andererseits auch deutlich der Wille der Stände darin zum Ausdruck. Unter dem Eindruck der prunkvollen Kaiserkrönung in Frankfurt, von der der Nuntius am Kaiserhofe, Sekretär Benedetto

⁸⁶) Es fehlen die Annalen von 1646—1677 u. 1685—1691. E. Trinks, Die Bestände des O.-Ö. Landesarchivs. Mittlg. d. O.-Ö. Landesarchivs, I., (1950), S. 33.

⁸⁷) Vgl. S. 238, Anm. 29. Seit der Erbhuldigung für den späteren römischen König Ferdinand IV., 1652, liegen sonst die Berichte über alle Erbhuldigungen gedruckt vor.

⁸⁸) S. 242 u. 235

⁸⁹) S. 236 u. 237.

⁹⁰) S. 239, Anm. 37.

⁹¹) S. 242.

Rossi, berichtete, daß seit der Krönung des Kaisers Matthias nie solcher Pomp gesehen wurde⁹²), mußten auch die obderennsischen Stände bereits am Tage nach der Krönung in ihrem Beschlusse vom 19. August 1658 große finanzielle Mittel für diese Erbhuldigung bewilligen. Die damalige prekäre finanzielle Lage des Landes ist klar aus der Auflegung einer Antizipation für diese Zwecke erkennbar⁹³). Die Stände ließen eine Ehrenpforte durch den ständischen Ingenieur Christoph Kellerer um die ansehnliche Summe von 2744 Gulden errichten, mußten für die Auslagen der ständischen Reiterei von 600 Mann und für 1000 Mann Fußvolk aufkommen, ansehnliche Geldgeschenke an den kaiserlichen Hofstaat, die üblichen Verehrungen, angefangen von den Lakaien bis zum Obersthofmeister Grafen Portia, bewilligen sowie alle übrigen Auslagen der Huldigung, die insgesamt die respektable Summe von 41.691 Gulden 1 Schilling und 26 Kreuzer kostete⁹⁴), tragen. Trotzdem blieb die Huldigung aber doch weit hinter dem Empfang des Königs Matthias am 16. Mai 1609 zurück. Damals wurden vier Triumphbögen⁹⁵) errichtet, und die Stände empfingen nach alter Gepflogenheit den Landesfürsten mit 4000 Mann zu Fuß und 1280 Reitern, um damit in politisch gespannter Zeit ihre Stärke auch in der militärischen Organisation unter Beweis zu stellen⁹⁶).

Ein weiterer Vorzug der Linzer Quelle ist auch der, daß darin der Kampf der Stände um ihre Kompetenz und ihr Ringen mit dem Landesfürsten um die Macht ganz offen zum Ausdruck kommen. So wird geschildert, daß die Bestätigung der Privilegien vor der Huldigung vom Kaiser erbeten wurde, die dieser jedoch ablehnte und auch erst nach der Huldigung gewährte⁹⁷). Auch wird die Beschwerde des Prälatenstandes beim Obersthofmeister gegen den Hofmarschall Graf Starhemberg, der im Namen der Stände beim Kaiser das Wort ergriff, geschildert⁹⁸). Der einzige Nachteil dieser so aufschlußreichen Quelle, die nichts beschönigt, liegt in den durch die spätere Niederschrift bedingten Ungenauigkeiten und offensichtlichen Fehlern in der Datierung der Ereignisse⁹⁹).

Die Wiener Quelle, die Zeremonialprotokolle, die wahrscheinlich vom Hofsekretär und späteren Hofkammerpräsidenten Christoph Abele von Lilienberg geführt wurden, ist, wenn Abele auch an dieser

⁹²) A. Levison, Nuntiaturreportage vom Kaiserhofe Leopolds I. (1913), S. 650.

⁹³) S. 236, Anm. 17.

⁹⁴) Eine Zusammenstellung der Gesamtauslagen im O.Ö.L.A., Ständ. Archiv A III 61/1, 2.

⁹⁵) J. Schmidt, Linzer Kunstchronik. 3. Teil (1952), S. 237.

⁹⁶) E. Straßmayr, Die Ämterorganisation der Stände im Lande ob der Enns. Mittlg. d. O.-Ö. Landesarchivs I, (1950), S. 251.

⁹⁷) S. 243, Anm. 61.

⁹⁸) S. 246, Anm. 76.

⁹⁹) Vgl. hierzu S. 237, Anm. 23, S. 238, Anm. 29 u. 31, und S. 242, Anm. 57.

Erbhuldigung nicht teilgenommen hat, doch in seinem Geiste von seinem Vertreter geschrieben worden¹⁰⁰). Daß Abele später der engste Mitarbeiter des Hofkanzlers Paul Hoher, des schärfsten Vertreters absolutistischer Tendenzen, wurde, muß dazu noch erwähnt werden. Bemerkenswert ist, daß Christoph Abeles Bruder, Matthias Abele von Lilienberg (1618—1677), als Verfasser politischer Flugschriften bekannt ist und vom Kaiser den Titel eines Hofhistoriographen erhielt¹⁰¹). Unter dieser Voraussetzung entstand die Beschreibung eines für die barocke Welt typischen großen Staatsaktes, wie es die Erbhuldigung Kaiser Leopolds I. von 1658 war, mit allen Wesenszügen der barocken Geschichtsschreibung. Die knappe und sachliche Schilderung der selbsterlebten historischen Begebenheiten in chronikalischer Form, deren primärer Zweck die Festhaltung des Zeremoniells um die Person des Kaisers ist, bildet eine geschlossene Einheit, in der kein Mißton die organisch abgerundete Schilderung stört.

Der erste Zweck und Anlaß der Geschichtsschreibung jener Zeit sind Ruhm und Ehre, in deren Mittelpunkt der Kaiser steht¹⁰²). Es ist kein Zufall, wenn der Schreiber des Zeremonialprotokolls etwa in der aufgestellten Skulptur des Kaisers zu Pferd Kaiser Alexander den Großen auf dem Schlachtroß sieht¹⁰³). Oder, daß z. B. die Angelobung der Stände in absolutistischer Weise so geschildert wird, daß der Kaiser den Ständen die Hand zum Kusse gereicht hätte¹⁰⁴). Ebenso ist die lebhafteste Freude an der Schilderung der Ehrenpforte und Pyramiden, wobei die Embleme, Königskrone und Herzogshut, erwähnt werden, für jene Zeit typisch. Auch die Einflechtung der Allegorien und Symbole Kaiser Ferdinands II. und III. in lateinischer Sprache ist für die historiographische Aktivität des Barockhofes charakteristisch¹⁰⁵). Dabei darf bei dieser Überlieferung der Erbhuldigung nicht unerwähnt bleiben, daß wegen der fortlaufenden Führung des Protokolls diesem bei den Datierungen der Ereignisse der Vorzug gegenüber der Linzer Quelle zu geben ist¹⁰⁶). Dagegen finden sich in der vielleicht stellenweise zu schematischen Schilderung der Festlichkeit leichte Irrtümer in der örtlichen Bezeichnung, wie z. B. die fälschliche Angabe der St. Michaels-Pfarrkirche in Linz¹⁰⁷). Aber auch in sekundärer Hinsicht ist die Wiener Quelle sehr ergiebig, so bei der Erwähnung der Donationssumme der Stände, wobei ihr

¹⁰⁰) S. 3, Anm. 9 u. 12.

¹⁰¹) O. Brunner, a. a. O., S. 216.

¹⁰²) A. Coreth, a. a. O., S. 14 f.

¹⁰³) S. 241, Anm. 49. Kaiser Leopold wirkte auch einmal in der Maske Alexanders des Großen in der Oper „La Laterna di Diogene“ mit. G. E. Rinck, Leopold d. Gr. Leben, (1709²) S. 88.

¹⁰⁴) S. 246, Anm. 77.

¹⁰⁵) S. 241, Anm. 46, S. 242, Anm. 52, vgl. hiezu A. Coreth, a. a. O., S. 10 u. 15.

¹⁰⁶) Siehe S. 252, Anm. 99.

¹⁰⁷) S. 239, Anm. 38.

amtlicher Charakter — sie ist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt — in Betracht zu ziehen ist¹⁰⁸).

Vielleicht ganz ungewollt bietet die Wiener Überlieferung aber auch zur Charakteristik des jungen Kaisers wertvolle Aufschlüsse: So für dessen große Religiosität, die ihn dazu bestimmte, selbst für seine eben angekommenen Gäste, die beiden Erzherzoge aus Tirol, die gemeinsame Tafel wegen des Quatembers entfallen zu lassen¹⁰⁹). Die besondere Pflege der Musik durch Kaiser Leopold I. kommt zum Ausdruck durch die eigens aus Wien berufene Hofmusikkapelle, oder dadurch, daß der Hofkapellmeister Bertali den Kaiser durch eine Komposition beim Heiligen-Geist-Amt erfreute¹¹⁰). Auch die große Vorliebe des Kaisers für die Jagd ist bereits erkennbar. Nach dem anstrengenden Wahlgang in Frankfurt suchte der Kaiser Erholung bei der Jagd und beim Fischen. Schon am Wege nach Linz ging der Monarch unweit von Wels zum Fischfang, jagte knapp vor dem feierlichen Empfang durch die Stände Hirsche in Neubau und noch am Tage vor der Erbhuldigung fuhr er zur Jagd auf die Heide. Für die Gäste aus Tirol ist die Veranstaltung einer großen Hirschjagd unweit von Tillysburg überliefert¹¹¹).

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß der Aufenthalt des Regenten von Tirol, des Erzherzogs Ferdinand Karl, und seines Bruders, des Erzherzogs Sigmund, bei Kaiser Leopold I. in Linz vom 18. bis 25. September 1658, der nur im Zeremonialprotokoll nachweisbar ist¹¹²), sogar einen politischen Hintergrund haben könnte. Obwohl der Kaiser von diesem geplanten Besuch erst während seines Aufenthaltes in Linz Nachricht erhielt¹¹³), berichtete der venezianische Botschafter Giovanni Battista Nani am 14. September 1658, daß des Kaisers Aufenthalt in Linz auf drei Wochen¹¹⁴) festgelegt sei, alle Entschließungen bis zur Rückkehr des Kaisers nach Wien aufgeschoben seien und daß es ihm ganz klar wäre, daß diese Verzögerung, obwohl für alle politischen Vorgänge ungünstig, beabsichtigt wäre. Es würden sich in Wien bis zur Ankunft des Kaisers große Mengen von Ansuchen aus Polen, Dänemark, Brandenburg, Spanien und Siebenbürgen um Hilfe und Unterstützungen stauen, die dann, mit der Begründung des Aufenthaltes entschuldigt, erst im kommenden Jahr erledigt werden würden¹¹⁵). Abschließend sei endlich noch

¹⁰⁸) S. 242, Anm. 57.

¹⁰⁹) S. 249.

¹¹⁰) S. 249 u. S. 245, Anm. 68.

¹¹¹) Vgl. hiezu die S. 238, 243 u. 249.

¹¹²) S. 248 ff. Die Reise des Tiroler Landesfürsten ist, laut freundlicher Auskunft von Herrn Landesarchivar Dr. Steinegger, noch in den Raitbüchern der o.-ö. Regierung 1658/59 (persönliche Ausgaben) im Tiroler Landesregierungsarchiv in Innsbruck nachweisbar.

¹¹³) S. 248.

¹¹⁴) Der Kaiser war vom 11. bis 25. IX. 1658 in Linz, also zwei Wochen und einen Tag.

¹¹⁵) A. F. Pribram, Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe (1901), S. 159.

vermerkt, daß wir der so trocken scheinenden Aufzählung der Namen der Hofchargen im Zuge des Kaisers oder der Teilnehmer an den Erbämter-Tafeln¹¹⁶⁾ ein lebendiges Bild des hoffähigen Adels und der Würdenträger aus der Frühzeit des Kaisertums Leopolds I. verdanken.

¹¹⁶⁾ S. 239 f. u. 247, Anm. 80.